

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 181.

Neuenbürg, Donnerstag den 17. November

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Aufforderung zur Einhaltung der Schonzeit der Fische.

Damit die für bestimmte Arten von Fischen festgesetzte Schonzeit gehörig beachtet wird, sieht sich die unterzeichnete Stelle auch heuer wieder veranlaßt, die betreffenden Bestimmungen der Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen, betr. den Vollzug des Gesetzes vom 27. November 1865 über die Fischerei, vom 9. Juli 1877 (Reg.-Bl. S. 193) durch nachstehenden Abdruck zu veröffentlichen:

„§ 1. Der Fang und der Verkauf der Aeschen und Norkische ist während der Zeit vom 15. März bis 15. Mai, beide Tage einschließlich, der Fang und der Verkauf der übrigen Salmenarten, insbesondere der Forellen, sowie der Treischen, während der Monate November und Dezember, der ordentlichen Laichzeit dieser Fische verboten, soweit es nicht nachgewiesenermaßen zum Zwecke künstlicher Fischzucht stattfindet.“

§ 2. Während dieser Zeit und während weiterer sechs Wochen nach beendigter Laichzeit dürfen Enten in Fischwasser, in welchem Forellen oder Salmenarten sich vorherrschend aufhalten, nicht zugelassen werden, wenn diese Fischwasser nicht Gemeinden zur Benützung zustehen; stehen aber solche Fischwasser Gemeinden zur Benützung zu, so hängt die Zulassung der Enten von der Genehmigung der Gemeindebehörde ab. (Art. 9 Abs. 2 des Fischereigesetzes.)“

Die Ortsvorsteher der betreffenden Gemeinden werden angewiesen, den in § 7 obengenannter Ministerialverfügung aufgeführten Offizianten die Ueberwachung des Vollzugs der Fischereivorschriften aufs Neue einzuschärfen.

Den 14. November 1887.

K. Oberamt.
Hofmann.

Schwellen-Verkauf.

Am Freitag den 18. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr

wird auf der Eisenbahnstation Hbfen eine große Anzahl alter Bahnschwellen im öffentlichen Auffstreich gegen Barzahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg, 14. Nov. 1887.

Bahnmeister
Rubensdörffer.

Verkauf von Obstbäumen.

Aus unserer Baumschule beim Bahnhof Pforzheim werden am
Dienstag den 22. d. Mts.
nachmittags
im öffentlichen Auffstreich gegen Barzahlung verkauft:

- ca. 1400 Apfelhochstämme,
 - „ 300 Birnhochstämme,
 - außerdem noch unreise Bäume, zum Teil ohne Kronen (Schlagabraum)
 - ca. 1100 Apfelbäume,
 - „ 450 Birnbäume.
- Pforzheim den 15. Nov. 1887.
K. Betriebsbauamt.
Keller.

Wildbad.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Samstag den 26. November d. J. vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhaus in V Distrikten auf 6 Jahre verpachtet und zwar:

- I. Distrikt: Stadtwald Sommerberg und Linie 567,7 ha
 - II. Distrikt: Stadtwald Meistern und Leonhardswald 528,6 ha
 - III. Distrikt: Der Regelthalwald 241,8 ha
 - IV. Distrikt: Stadtwald Wanne 189,8 ha
 - V. Distrikt: Sämtliche Felder rechts und links der Enz von der Markungsgrenze Calmbach bis zur Markungsgrenze Enzflösterle ca. 356,6 ha
- Liebhaber sind eingeladen.
Den 11. November 1887.
Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Zufolge Erlasses der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft ist der landw. Bezirksverein wiederum in den Stand gesetzt, den bestehenden Winterabendschulen, landwirtschaftlichen Abendversammlungen Erwachsender, Ortsbibliotheken u. s. w. wie bisher Unterstützungen zuzuwenden; insbesondere können die Abendschulen, sofern beim Unterricht die Landwirtschaft berücksichtigt wird, ebenso den landwirtschaftlichen Abendversammlungen und Lese-Vereinen Frei-Exemplare des landwirtschaftlichen Wochenblattes verschafft werden.

Es liegt daher im Interesse der Gemeindebehörden, über das Vorhandensein einer der vorbezeichneten Einrichtungen mit Namensangabe der Lehrer bezw. der Vorstände und Leiter spätestens bis zum 20. November d. J. hierher Anzeige zu machen, da bei verspäteter Mitteilung auf die angebotene Vergünstigung nicht mehr gerechnet werden kann.

Den 14. November 1887.

Der Vereinsvorstand
Hofmann.

Privatnachrichten.

Langenbrand.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt Samstag den 19. November vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus gegen Barzahlung zum Verkauf:

- ca. 60 Ztr. Heu und Oehmd, ca. 600 St. Kohlraben, ca. 50 St. Kartoffel, 48 Garben Roggen, ca. 4 Wagen Waldstreu.

Gerichtsvollzieher Meßler.

Schwann.

Ein mir zugelaufener Mattenfänger ist bei Unterzeichnetem gegen Kostenersatz innerhalb 8 Tagen abzuholen.

Ludwig Titelin.

Würzbach.

Ein größeres Quantum

Ackerfutter

und ungefähr 25 Ztr. Roggenstroh steht dem Verkauf aus

David Holzäpfel.

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post einen Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rätseln, zc. zc. zugesandt. Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde.

Vorchert u. Schmid in Kaufbeuren.

Visitenkarten

werden in moderner Ausführung rasch angefertigt und versandt

durch die Buchdruckerei von
Jak. Meeb.



Neuenbürg.

Tricot=Tailles

in schöner Auswahl empfiehlt

Albert Hummel.

Nr. 267 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M.) enthält:

Wochenpruch:

Nur wenn die Wahrheit Dich besetzt,
Kann Liebe bei Dir weilen,
Das treueste Herz hast Du verfehlt,
Wenn Du die Lieb willst teilen.

Polterabend-Gedicht. Spätes Mittagsmahl. Die beste Art Geflügel zu schlachten. Die Ehe als Schule II. (Schluß). Fanny. (Fortsetzung.) Balggeschwulst. Magentatarrh. Absteigende Ohren. Kleine Lavevents. Blutverderbnis. Der erste Schultag. Rüben-Blumen. Rüstung. Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen. Warme Bäder. Unsere Frühstückstunde. Gas-Kochherde. Kohlen. Vegossene Talglichter. Eis. Magen-Morjellen. Eichelkaffee. Noch einmal die Schwarzwurzel. (scorzoneria). Pfälzer Küchenzettel. Rätsel. Auflösung des Rätselsprungs in Nr. 264. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Gesamt-Ausgabe dieser wirklich empfehlenswerten und dabei überaus billigen Wochenschrift beträgt 100 000. Probenummern versendet jede Buchhandlung, sowie die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden kostenlos.

Der Better vom Rhein, Kalender für 1888. Preis 30 J. Verlag von Chr. Schömpfer in Lahr.

Der Kalender ist dieses Jahr reicher ausgestattet, als alle seine Vorgänger, sowohl in Bilder als Erzählungen. Wir erwähnen das sehr gelungene Bild unseres Kaisers, dann „Ein heiteres Aleeblatt“ und eine Ansicht von Heidelberg, wahre Kunstleistungen. Eine wahrhaft ergreifende Erzählung ist die „Eisenbahn-Geschichte“, „Verschüttet“ u. s. w., während anderes voll Humor und guter Laune ist. Der „Better vom Rhein“ ist dieses Jahr 8 Seiten stärker, als früher, 16 Seiten stärker als die ersten Jahrgänge — ohne Preiserhöhung —. Dieses, sowie der gediegene Inhalt und die vielen Bilder dürften diesem Jahrgang einen erhöhten Absatz sichern.

Kronik.

Deutschland.

Vom Kronprinzen.

Berlin, 13. Nov. Dr. Schmidt ist bekanntlich auf Wunsch des Prinzen Wilhelm von San Remo stracks nach Berlin gereist, um dem Kaiser mündlich über den Stand der Krankheit des Kronprinzen zu berichten, und hier diesen Morgen nach einer Fahrt von etwa 45 Stunden angelangt. Geheimrat v. Bergmann, sein langjähriger Freund, erwartete ihn am Bahnhof; um 3 Uhr wurde Dr. Schmidt zum Kaiser befohlen und erstattete Sr. Majestät im Beisein des Geheimrats von Bergmann und des kaiserlichen Leibarztes

Professor Leutholdt einen etwa halbstündigen Vortrag. Der Inhalt desselben ist dahin zusammenzufassen: Das krebsartige Leiden des Kronprinzen hat sich im Kehlkopfe so verbreitet, daß weder eine teilweise noch eine völlige Exstirpation des Kehlkopfes ratsam ist, sondern es vielmehr angezeigt erscheint, durch innere Arzneien das Leiden zu behandeln und so dem Kronprinzen das Leben zu fristen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus San Remo, 13. Nov., gemeldet: „Der Kronprinz hat für morgen einen größeren Spaziergang im Freien in Aussicht genommen. Dr. Madenzie gedenkt am Montag abzureisen und Mitte Dezember zurückzukehren. Dr. Krause bleibt vorläufig noch hier. In der Umgebung des Kronprinzen hält man ungeachtet des im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Gutachtens der Ärzte ungeachtet an der Zuversicht fest, daß es gelingen werde, dem hohen Kranken noch eine recht lange Lebensdauer zu erhalten. Unterstützt und gekräftigt wird diese Ansicht durch die Angaben, die der Kronprinz selber unangefordert über sein vorzügliches Allgemeinbefinden macht. Angesichts der ungewissen Aussicht auf Gelingen einer gefährlichen Operation veripricht man sich in der Umgebung des Kranken noch immer eine ausgebreitere Lebensdauer von einem abwartenden Verfahren, bei welchem lediglich die einzelnen auftretenden Beschwerden nach Möglichkeit beseitigt werden. Das erfrischende anregende Klima übt den günstigsten Einfluß auf das Allgemeinbefinden des Kranken; das Wetter ist sonnig und mild.“

Die „Wiener Presse“ schreibt: „Glücklicherweise ist noch keineswegs die Hoffnung auf eine bessere, auf glückhafte Gestaltung der eingetretenen Krisis eine aussichtslose. Niemals darf man bei dem heutigen Stande der Heilkunde und insbesondere dem der Chirurgie, an dem Schicksale eines sonst rüstigen und bis in sein Lebensmark kranken Patienten verzweifeln, wenn derselbe von einem lokalen Leiden befallen ist, dem das Messer des Operateurs beikommen kann. Und der angegebene Fall kann nach allen bisher bekannt gewordenen Mitteilungen und selbst nach den schlimmsten Befürchtungen als ein solcher angesehen werden. Die schlimmste Befürchtung ist, daß die mikroskopische Untersuchung der krankhaften Wucherung im Kehlkopfe des Kronprinzen diese als eine „böartige“, als ein Krebsgebilde erweisen, und daß aus diesem oder einem anderen von den Ärzten konstatierten Grunde sich ein größerer operativer Eingriff als unabwendbar notwendig ergeben sollte.“

Ganz Deutschland, ja die ganze gebildete Welt schaut heute erwartungs- und teilnahmsvoll auf die Ereignisse in San Remo. Da schwinden alle Partei- und Nationalgegensätze. Alle vereinigen sich einmütig in dem innigen Wunsche, daß die Operation, falls eine solche nötig

werden sollte, einen glücklichen Ausgang nehmen und uns das Leben des teuren Kronprinzen erhalten möge.

Doch was sind Menschengedanken! Und was sind alle Berechnungen über einen Kranken auf einige Jahre hinaus! Können sie nicht trügen, nicht auch, trotz allem, durch günstigere Thatsachen widerlegt werden? Kein Deutscher wird ganz die Hoffnung fallen lassen. Wenn herzliche Wünsche, heiße Seufzer helfen könnten! Aus Millionen Herzen steigen sie empor.

Die Bad. Landesztg. teilt mit: Der hohe Kranke macht sich mit wahrhaft bewunderungswerter Heldenhaftigkeit bereit, mit allen persönlichen Hoffnungen abzuschließen; eine Tragik von erschütternder Wirkung spricht aus der Meldung, daß der Kronprinz seine Angelegenheiten ordne und in Allem, was ihm am Herzen liegt, seine Wünsche für die Zukunft in Sachen seiner Familie und des Reichs niederzuschreibe.

Berlin, 13. Nov. Dem Bundesrat ist das schon lange in Aussicht genommene Gesetz, betreffend den Schutz von Vögeln zugegangen.

Nicht eine Tiara hat, wie früher berichtet wurde, Kaiser Wilhelm dem Papste als Jubiläumsgabe gespendet, sondern eine Bischofsmütze, die jedoch in ihrer prächtigen Ausstattung nicht minder eines Papstes würdig ist. Man hatte, wie verlautet, Leo XIII. die Wahl zwischen mehreren Gegenständen überlassen; er wählte die Bischofsmütze als die ihm liebste und angenehmste. Bekanntlich ist der Papst auch Bischof von Rom, und es ist sein Gedacht, sowohl daß ein protestantischer Fürst in seinem Geschenke diese Stellung berücksichtigte, als auch, daß der Papst gerade diese Gabe wählte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Neulich brachten wir die Mitteilung, daß das Auswärtige Amt Bewerber für die Stellen eines Arztes in Sansibar und im deutschen Togogebiet suche. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, sind für diese Stellen inzwischen so viele Bewerbungen eingegangen, daß weitere Gesuche weder berücksichtigt noch beantwortet werden können.

Der sozialdemokratische Abg. Hasencklever ist geisteskrank geworden und in ein Irrenhaus überführt worden. (Zitt. Ztg.)

Württemberg.

Am 10. November wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die erste Schulstelle in Neuenbürg dem Schullehrer Schramm daselbst, die zweite Schulstelle in Kirchheim a. N., Bez. Besigheim, dem Schullehrer Geiger in Schwann, Bez. Neuenbürg, übertragen.

Stuttgart, 9. Novbr. In der heutigen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer bildete den Hauptpunkt der Tagesordnung die eingehende Durchberatung des vorläufigen Ergebnisses der Enquête, welche von der Handelskammer vor einigen Wochen über die etwaige Rentabilität der Fortführung der Redarschleppschiffahrt bis Cannstatt bezw. Eßlingen eingeleitet worden ist. Danach ist für den Betrieb flußaufwärts der Nach-



lichen Ausgang
en des teuren
gedanken! Und
en über einen
naus! Können
, trotz allem,
widerlegt wer-
ganz die Hoff-
zliche Wünsche,
Aus Millionen
weist mit: Der
wahrhaft be-
stätigkeit bereit,
ffnungen abzu-
erschütternder
Melbung, daß
gerheiten ordne
n Herzen liegt,
unft in Sachen
Reichs nieder-
Dem Bundesrat
icht genommene
tz von Vögeln
wie früher be-
Wilhelm dem
abe gespendet,
die jedoch in
ag nicht minder
Ran hatte, wie
Wahl zwischen
überlassen; er
s die ihm liebste
lich ist der Papst
und es ist sein
protestantischer
diese Stellung
daß der Papst
tg." teilt mit:
Mitteilung, daß
werber für die
ansibar und im
Wie wir aus
sind für diese
e Bewerbungen
Gesuche weder
wortet werden
Abg. Hasen-
erworden und in
worden.
(Ziff. 39.)
B-
wurde von der
hörde die erste
rg dem Schul-
st, die zweite
im a./N., Bez-
rer Geiger in
rg, übertragen.
ovbr. In der
abels- und Ge-
Hauptpunkt der
hende Durchbe-
Ergebnisses der
Handelskammer
er die etwaige
ung der Redar-
stätt bezw. Eß-
n ist. Danach
wärts der Nach-

weis der Rentabilität nicht schwer zu er-
bringen. Schon die fünf Artikel (Ruhr-)
Kohle, Getreide, Porphyristeine (als
Straßenmaterial), Walz- und Roheisen,
Petrol und Del ergeben nachweisbar die
erforderliche Bergfracht von über 1 Million
D.-Ctr. Schwieriger ist die Rentabilität
bezüglich der Thalfracht zu berechnen; an
Raffengütern kämen nämlich hierfür vor-
erst in Betracht: Mehl, Kleie und Del-
tuchen, Banartikel (Ziegel, Backsteine,
Gyps etc.), die Stuttgarter Fäkalabfuhr etc.,
mit zusammen 122 500 D.-Ctr., ferner an
Holz und Brettern 100 000 D.-Ctr., an
Baaren und Fabrikaten 50 000 D.-Ctr.
In diesem Punkte bedürfen die einge-
laufenen Auskünfte noch mehrfacher Er-
gänzung, welche von der Handelskammer
sodort veranlaßt werden wird. — Zum
Schlusse kam die bekannte Agitation für
Erhöhung des Eingangszolles auf Getreide
und Landesprodukte zur Sprache. Das
Plenum pflichtet der Ansicht bei, daß die-
selbe den süddeutschen Landwirten wenig
Nutzen, dagegen der Industrie und nament-
lich dem Export, wie der sofort veränderte
Stand der schwebenden Handelsvertrags-
Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn
deutlich vor Augen führe, einen sehr fühl-
baren Schaden zufügen werden. Nicht
minder sei zu unterschätzen, welche gefäh-
liche Waffe damit den socialdemokratischen
Agitatoren in die Hand gegeben werde.
Sollte daher im Reichstage ein Erhöhungs-
Antrag eingebracht werden, so wird die
Kammer an maßgebender Stelle Protest
einlegen und ihre ernstlichen principellen
Bedenken geltend machen.
Stuttgart, 14. Nov. Am Sams-
tag abend fand der offizielle Schluß des
Bazars im Königsbau statt, dessen Resultat
einen Minimalbetrag von 40 000 M er-
geben wird. Se. Hoh. Prinz Herrmann zu
Sachsen-Weimar gab in einem dreifachen
Hoch auf Ihre Majestäten den König und
die Königin dem ehrfurchtsvollsten Dank
Ausdruck, den die Unternehmer des Bazars
dem Herrscherpaare schulden.
Am Ulmer Münsterbauturm
hat das südwestliche Treppen-Türmchen am
Achteck nun die Höhe desselben mit 32
Metern erreicht. 168 Treppenstufen in
demselben führen von dem Kranz des
alten Unterbaues auf den des Achtecks.
An den westlichen und südlichen Bogen-
schließen sind jetzt auch die Mahwerke ein-
gesetzt. Zur Zeit sind diese schönen
Arbeiten wegen des Gerüstes von unten
nur in beschränktem Maße sichtbar, wenn
aber dasselbe seiner Zeit entfernt sein
wird, werden solche zur vollen Geltung
kommen.
Ebingen, 12. Nov. Im hiesigen
Sagdrevier wurde heute mittag von zwei
Mitgliedern unserer Jagdgesellschaft ein
250 Pfund wiegender starker Keuler ge-
schossen. Schon seit einigen Jahren spürte
man immer Wildscheine, aber mehrere
größere Treibjagden blieben vergeblich,
bis heute das Glück die zwei einzelnen
Jäger begünstigte.
Bom Algäu, 12. Nov. Der Ur-
heber des großen Brandes in Würzach,
D.A. Leutkirch, am 5. Sept. d. J. soll
in der Person eines Knechtes ermittelt
und dem Gerichte übergeben worden sein.
Nache gegen einen Mitarbeiter soll ihn

zu der schrecklichen That getrieben haben,
die das große Brandunglück zur Folge
hatte.
Höfen, 14. Nov. Unserm Bericht
über die gestrige Versammlung des Schwarz-
waldvereins müssen wir leider einen be-
dauerlichen Unfall nachtragen, der unseren
verehrten Landtagsabgeordneten Herrn
Stadtschultheißen Beutter betroffen
hat. Bei der Rückfahrt nach Herrenalb
begegnete dem Hrn. Beutter und Herrn
Hofrat Suchier unmittelbar unterhalb des
hiesigen Orts ein Fuhrwerk. Ein Zu-
sammenstoß wurde bei der Dunkelheit des
Abends nur dadurch verhütet, daß die
Pferde rasch auf die Seite sprangen und
auf einen Steinhaufen rannten, so daß
die beiden Insassen herausfielen, wodurch
Herr Beutter einen Bruch des linken
Unterschenkels erhielt, während Hr. Suchier
nur leicht verletzt wurde. Auf die Nach-
richt von dem Unfall eilten 3 in der Ver-
sammlung anwesende H. H. Aerzte in die
Held'sche Wohnung, wohn der Verun-
glückte inzwischen verbracht ward, um den
ersten Verband anzulegen.
Neuenbürg, 16. Novbr. Nachdem
schon am Sonntag auf den Höhen Schnee-
fälle sich ankündigten, haben sich solche
gestern und heute frühe auch in den niederen
Lagen eingestellt. Doch scheint das Schnee-
gestöber vorerst nicht von Dauer zu sein.
Stuttgart, 12. Nov. (Kartoffel-
und Krautmarkt.) Leonhardsplatz:
300 Btr. Kartoffeln zu 3 M — 3 bis
3 M 50 S pr. Btr. — Marktplatz:
4000 Stück Kraut zu 20—26 M per
100 Stück.
Neuenbürg, 16. Nov. (Bieh-
markt.) Zutrieb: 2 Pr. Ochsen, 20 Rüh-
e, 50 Stück Schmalvieh, 210 Läufer Schweine,
80 Milchschweine. Verkauf beim Vieh-
flau; bei den Schweinen lebhaft. Die
Läufer zu 30—80 M pr. Paar, Milch-
schweine zu 5—6 M pr. Paar.
O e s t e r r e i c h .
Wien, 14. Nov. Der deutsche Kron-
prinz und die Kronprinzessin bleiben unter
der ärztlichen Leitung Krauses wahrschein-
lich den ganzen Winter in San Remo.
A u s l a n d .
Paris, 15. Nov. Das Urteil in
dem Prozesse wegen des Ordensschachers
lautet: General d'Andlau wurde zu fünf
Jahren Gefängnis, 3000 Franken Gelb-
buße und dem Verlust der bürgerlichen
Ehrenrechte auf zehn Jahre; Bayle zu
vier Monaten Gefängnis; Frau Katazzi
zu dreizehn Monaten Gefängnis und 2000
Franken Geldbuße; Frau Veron, genannt
de Courteuil zu zwei Monaten Gefängnis
verurteilt.
Petersburg, 14. Nov. Die Nach-
richt, daß Herr v. Giers zurücktritt, ist
bis jetzt nicht bestätigt.
Rom, 14. Nov. Der Papst entbot
dem deutschen Kronprinzen seine Wünsche
für dessen Genesung; er empfängt täglich
Bericht über das Befinden des Kronprinzen
seitens des Erzbischofs von Genua.

Miszellen.

Dynamit.

Eine Bergmannsgeschichte von A. Oskar Klausmann.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Als Menico vor einigen Jahren mit
einer Anzahl seiner Landsleute nach Deutsch-
land zog, um die angebotene Bergwerks-
arbeit zu übernehmen, begleitete ihn seine
jüngere Schwester Maria, die für ihn und
einige Landsleute die Wirtschaft führte
und die italienische Küche besorgte. Als
Menico sich verheiratete, ging Maria
nach der Heimat zurück, aber ihr Herz
blieb in Deutschland, denn sie liebte ganz
im stillen den Mann, gegen den ihr
Bruder soviel Abneigung zu hegen schien:
Volkmer.
Auch dieser war Maria herzlich zuge-
than, aber zu einer Erklärung kam es
erst durch Briefe, welche er mit Maria
wechselte. Seine Vertraute war Menicos
Gattin, und vor einigen Tagen konnte er
ihr die Mitteilung bringen, daß Maria
seine Braut sei und mit der Mutter in
kürzester Zeit nach Deutschland kommen
werde, um hier ihren ständigen Wohnsitz
zu nehmen. Menico sollte von dieser
Verlobung erst durch die Mutter erfahren,
die ihn mit ihrer Ankunft auf das Höchste
zu erfreuen und zu überraschen gedachte.
Als Menico an jenem Abend plötzlich nach
Hause kam, jemand aus der Thür huschen
sah und seine Frau in Verlegenheit und
Bestürzung fand, war in der That Volkmer
dagewesen, um ihr mitzuteilen, daß am
nächsten Abend Menicos Mutter und
Schwester ankommen würden. Natürlich
mußte das Geheimnis darüber jetzt erst
recht gewahrt werden, sonst gelang die
Ueberraschung Menicos nicht.
Am nächsten Abend kamen die Er-
warteten an, Volkmer brachte sie in
Menicos Haus, und verließ es erst spät,
weil man noch lange zusammen geplaudert
hatte.
Sein Weggehen hatte der lauschende
Menico gesehen und im Sinne seiner
wahnsinnigen Eifersucht gedeutet. Als
er am nächsten Morgen nicht zu gewohnter
Zeit nach Hause kam, brachen seine An-
gehörigen nach dem Bergwerk auf, um
ihn zu suchen. Bei ihrer Rückkehr fanden
sie seinen Zettel, der von seiner Reise
Mitteilung machte. Die ganze Ueber-
raschung war doch verdoeben, und man
telegraphierte unter der Adresse Pandolfos
an Menico, er solle sofort nach Hause
kommen. Man erwartete ihn mit dem
Abendzuge, und Volkmer ging ihm mit
den beiden Kindern nach dem Bahnhof
entgegen, um sich ihm dort, da er fertig
italienisch sprach, sofort als Schwager
vorzustellen. Er hatte ihn vergeblich er-
wartet und wollte mit den Kindern nach
Hause zurückkehren, als die Explosion er-
folgte.
Dieselbe warf alle Personen durch den
furchtbaren Luftdruck zu Boden, aber
Dynamit hat die Eigentümlichkeit zum
größten Teil nach unten und nicht nach
oben zu wirken, so blieben trotz der um-
herfliegenden Steine und Aeste Volkmer
und die Kinder unverletzt, Menico aber



traf ein starker Ast mit so furchtbarer Kraft an den Oberschenkel, daß dieser brach. Außerdem erlitt Menico, welcher der explodierenden Patrone am nächsten stand, mehrere Verletzungen am Kopfe. —

Der Beinbruch wurde nicht vollständig geheilt, denn wenn Menico auch seine Arbeit wieder aufnehmen konnte, so behielt er doch zeitlebens ein leichtes Hinken als mahnende Erinnerung an die unselige That, die noch verhältnismäßig so glücklich ablief und auch kein Nachspiel vor den Behörden hatte. Man ist im Bergrevier an zufällige Verunglückungen durch Sprengstoffe — und als eine solche wurde Menicos Verletzung ausgegeben — viel zu sehr gewöhnt, als daß sie Aufsehen erregen könnten.

Volkmer ahnte wohl, um was es sich gehandelt hatte, aber er schwieg, bis Menico nach seiner Genesung freiwillig ihm und seiner eignen Gattin ein reuiges Geständnis seines furchterlichen Planes ablegte und auf den Knien ihre Verzeihung erbat.

Plötzliche Erkrankungen und unnatürliche Todesarten.

(Fortsetzung.)

Ein sehr häufiges Unglück ist, daß Jemand auf der Straße von einem Wagen überfahren wird, besonders kleine Kinder. Diese zieht man oft ganz kalt und scheinot hervor. Wenn man sie aber auszieht, so bemerkt man oft nicht die geringsten Streifen und Verletzungen. Und trotzdem können sie dem Tode ganz nahe sein; es kann die Leber durchschnitten oder ein Darm verletzt sein u. s. w., aber auf der Haut sieht man nicht die kleinste Verletzung, weil sie sehr elastisch ist und dem Druck oder Stoß nachgiebt. Hier giebt es für den Laien nur zwei Mittel für die erste Hilfe: Kälte und Kompression. Dadurch gelingt es vielleicht, die innere Blutung zu verhindern, und der Verunglückte kann noch gerettet werden, da es z. B. erwiesen ist, daß man 20—30 Jahre mit zerschnittener Leber zu leben vermag. Kompressionen mit kaltem Wasser an der verletzten Stelle bieten daher immer Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Kinder spielen auch gerne in der Nähe eines Bächleins und da ist die Gefahr des Ertrinkens sehr groß. Der beste Schwimmer kann bekanntlich ertrinken und der Ertrunkene hat oft keinen Tropfen Wasser in sich. Sogenannte Ertrunkene sterben entweder aus Angst, rascher Abkühlung u. s. w. am Schlagfluß, oder sie ersticken, weil sie keine Luft bekommen. Wie behandelt man nun einen Ertrunkenen? Die Antwort lautet: Gerade so wie einen Ersticken, einen Erhenkten, einen Erbrockelten oder Verschütteten. Alle starben wegen Mangels an Luft. Man reinige zuerst Nase und Mund von Schmutz und Schlamm und öffne und lockere die Kleidung, und da es gilt, dem Verunglückten Luft zu verschaffen, so wende man die sogenannte künstliche Respiration an. Das hiebei angewendete Verfahren ist äußerst einfach. Man legt die Hände unter die Brustwarzen und drückt den Körper langsam von zwei zu zwei Sekunden zusammen und verursacht dadurch die Bewegung des

Brustkorbes wie beim natürlichen Atmen. Die künstliche Respiration ist lebensrettend. Der Verunglückte fängt bald an, wieder zu atmen, und kann dann vom Arzte wieder vollständig hergestellt werden.

Etwas anders verhält sich die Sache, wenn die Luft, in der man erstickt, giftig ist. Vor Allem ist es hier notwendig, mit Vorsicht zu helfen, um sich nicht selbst zu schaden. Das Erste ist, wenn in einem Zimmer jemand an Kohlenoxydgas sich bewußtlos befindet, Fenster und Thüren einzuschlagen und frische Luft hereinzulassen. Ist es dadurch ermöglicht, ohne Gefahr in das Zimmer zu gelangen, so bringe man den Ersticken an einen freien, luftigen Ort, wende wie im vorigen Falle, die künstliche Respiration an und begieße den Kranken mit kaltem Wasser.

Ein sehr häufiges, plötzlich eintretendes Uebel bei uns sind die Indigestionen. Eine Indigestion tritt ein, wenn man zu viel oder Unpassendes gegessen. Das Beste ist hier, daß man den Stoffumsatz recht in Thätigkeit bringt. Man mache große Spaziergänge oder Bergpartien; wenn dies nicht möglich, der treibe Heilgymnastik. Es kommt nur darauf an, recht viele Muskeln in recht kurzer Zeit anzustrengen. Man gehe z. B. auf den Zehenspitzen mit ausgebreiteten belasteten Armen im Zimmer auf und ab und bewege die Arme u. s. w., oder man reibe sich mit einem durch Eau de Cologne befeuchteten Tuch u. s. w. Wenn die Indigestion durch Vergiftung (giftige Schwämme, Wurstgift u. s. w.) verursacht ist, ist die Sache viel schlimmer, weil die Vergiftungs-Symptome erst nach der Verdauung auftreten und das Gift bereits im Darm ist.

(Schluß folgt.)

Einen großen Heiterkeitserfolg erzielte am Donnerstag eine Vorlesung an der Berliner Universität. Der gefeierte Jurist, Herr Prof. Hinschius, welcher in diesem Halbjahr über Zivilprozeß liest, erinnerte nämlich bei dieser Gelegenheit an die der-einstige akademische Gerichtsbarkeit, welche er in launiger Weise mit dem jetzigen Zustande verglich.

„Sie wissen, meine Herren“, so ungefähr äußerte er sich, „daß Sie seit der neuen Gerichtsordnung Ihre eigene, gesonderte Gerichtsbarkeit verloren haben, wobei Sie eben nicht gut weggekommen sind. Wenn früher ein Student lange auf der Kneipe gefessen hatte, beim Nachhausegehen zu laut sang und vom Nachwächter festgenommen wurde, so gab er seine Karte ab und wurde später vom Universitätsrichter vermahnt, künftig nicht forte, sondern nur piano zu singen. Und selbst wenn man schlimmstenfalls in den Karzer wandern mußte, so war das Kämmerchen in der Universität auch noch nicht so übel. Heute aber müssen Sie zahlen, nicht unter drei Mark, und Geld bezahlen ist für Studenten meistens viel unangenehmer, als in den Karzer zu spazieren.“

Minutenlanger Beifall folgte dieser schlagenden Bemerkung und wiederholte sich von Neuem, als der beliebte Lehrer weiter erzählte, in welcher unangenehmen Weise er selbst praktisch die neue Zivil-

prozeßordnung gleich nach ihrer Einführung kennen lernte. Eines schönen Tages nämlich verriegelte ihm behufs Pfändung ein Gerichtsvollzieher das Piano; die That geschah, weil der Mann einen Befehl mißverstanden hatte; der Richter, der den Befehl erließ, hatte seinerseits die neuen Befehle mißverstanden, „und dieser Richter war noch dazu ein Schüler von mir.“

(Eine versunkene Stadt.) Nach dem in der vorletzten Oktoberwoche an den Küsten der Ostsee wütenden Nord-Nordoststürme setzte ein sehr starker Südwind ein, der das namentlich an der hinterpommerschen Küste zusammengestaute Wasser weit zurücktrieb, so daß weite, sonst vom Meere bedeckte Strecken jetzt ans Tageslicht traten. So konnte es sich, wie man der Frank. Z. schreibt, ereignen, daß Besucher des Strandes nahe Treptow an der Rega 3 Kilometer von Deep nach dem Kampfer See zu Trümmer der im 14. Jahrh. von der Ostsee fortgespülten Stadt Regamünde in dem Seeboden erblickten. Das Meer gestattete aber nur kurze Zeit den Anblick dieser Reste einer früheren menschlichen Niederlassung; schon am andern Tage wälzte es wieder seine Wogen in gleichmäßigem Schwall über diese Trümmer einer versunkenen Stadt.

(Freundliche Gerechtigkeit.) (Nachts 1 Uhr:) „Meine Herren, es ist schon 1 Uhr und um 12 Uhr war Polizeistund. Ich mach jetzt noch meine Patroll! Wenn ich in einer Stund wiederkomm' und die Herren sind noch hier, — dann bleib ich auch da!“

(Kurze Beschreibung.) Lehrerin: Kannst Du mir sagen, wozu die Hunde dienen? — Schülerin (schweigt). — Lehrerin: Nun, was macht denn Euer Hanshund? — Schülerin: Unser Schnauzel — der macht: „Wau wau!“

[Tannin gegen eingewachsene Zehennägel] empfiehlt die „D.-am. Ap.-Ztg.“ Eine konzentrierte wässerige Tanninlösung, welche zweimal täglich in die leidende Stelle der Zehe eingepinselt wird, soll hiergegen sehr wirksam sein. Nach zweibis dreiwöchentlicher solcher Behandlung erlangt der Nagel seine richtige Länge und Breite, ohne daß irgend welche sonstige Maßregel nötig wäre.

Charade.

In der ewigen Wildnis tiefsten Gründen Ist die erste Silbe mein zu finden Und die zweiten zu der Bäume Füßen, Traurig jedes Jahr hinunterfließen. Und das Ganze sind gar schöne Tage Nach des strammen Dienstes ewiger Plage.

Postkurse zwischen

Dietlingen—Eilmendingen—Wilferdingen

ab 1. Oktober:

	vorm.	nachm.	
aus Dietlingen	6.30	10. 5	3.30 7.45
in Eilmendingen	6.45	10.20	3.45 8.—
aus Eilmendingen	7.—	—	4.—
aus Nöttingen	7.27	—	4.27
in Wilferdingen Bhf.	7.45	—	4.45
aus Wilferdingen Bhf.	—	8.20	6.10
aus Nöttingen	—	8.40	6.30
in Eilmendingen	—	9.15	7. 5
aus Eilmendingen	6.—	9.30	2.50 7.15
in Dietlingen	6.20	9.50	3.10 7.25

